



**Bildlegenden aus Tansania 10**  
[22|5|07]

In der vorliegenden Jubiläumsausgabe ist der Titel etwas irreführend, denn diese Bildlegenden enthalten nur ein einziges Bild aus Tansania. Und das hab ich nicht einmal selbst gemacht.

Ich bin zwar jetzt schon wieder einen Monat zurück in Dodoma, aber ich möchte hier unbedingt zuerst noch die unglaublich schönen Wochen „verarbeiten“, die ich in der Schweiz verbringen durfte.

Es war für mich ein „Kompaktfrühling in drei Wochen“. Als ich am 29. März ankam, sprachen alle davon, dass man jetzt dringend Ski fahren gehen müsse. Anscheinend hatte es gerade zum ersten Mal richtig geschneit in den Bergen. Dennoch bin ich im Mittelland geblieben.

**Zürich, Hadlaubstrasse. Die Magnolien meiner Grossmutter.**



Der Papierkram kam zuerst. Damit hatte ich Glück. Meinen Schriftenempfangsschein fand ich im Estrich innert 5 Minuten. Dafür hatte ich wenigstens einen halben Tag veranschlagt. Auf dem Amt dann nochmals 15 Minuten, um mich temporär an- und wieder abzumelden und den neuen Pass zu bestellen. Meine administrativen Sorgen waren 2 Stunden nach meiner Ankunft in Unique Zurich fast schon gelöst. Jetzt musste ich nur noch abwarten. Was für ein herrliches Land!

Die Bäume waren also noch kahl als ich ankam, aber das Klima schon lau (für mich immer noch sehr kühl, was ich genoss, denn so konnte ich zum Beispiel den neuen Pullover von Sebastian anziehen).

**Das neue Xenix Ende März. Es war grossartig, nicht nur als Gast da zu sein, sondern das Gefühl hinter der langen Bar ausprobieren zu dürfen – danke Fränzi!**



Ich hatte Glück. 3 Wochen schönsten Wetter. Und in dieser kurzen Zeit brach der Frühling richtiggehend über mich herein: In weiss erstrahlten die Kirschbäume am Letten, hellgrün leuchtete bald das frische Laub, von der Pergola auf dem Dach hingen schwer die Glyzinien-Trauben. Blüten und Blumen überall. Viele Abende draussen im Freien, Xenix oder auf dem Dach, und tagsüber auf dem lieben Rennrad durch die Stadt sausen, die scheint's eben wieder in den Genuss einer Generalüberholung kam, und jeder Randstein haargenau zurechtgerückt und noch schräg geschliffen wurde wo es sein musste.

**Pfisterberg, Uster. 2 Wochen nach der Ankunft.**



Ja, ich hatte Glück. Richtiges Glück. Esthi war gerade noch 2 Tage da, ehe sie wieder nach Amsterdam fuhr und 2 Wochen später kam Steffi aus dem fernen Sevilla zu Besuch. Was wollte ich mehr?

Die lieben Freunde sehen natürlich. Auch das war dabei. Schliesslich hat es nicht für alle gereicht, so wie ich es gerne gehabt hätte, denn es gab dann doch noch einiges zu organisieren und herumzurennen. Aber beschweren kann ich mich über meinen „administrativen Zwangsurlaub“ bestimmt nicht. Ganz bestimmt nicht.

**Der Frühling machte selbst vor der Bloody Mary nicht halt. Schön war's Annegreth, Steven und Garret.**



Am Niederdorf: Auf dem Dach haben die Glyzinien geblüht und der neue Kugelgrill geblitzt und im Haus gab's neue und neue alte und alte Bewohner. Und jede Menge Besucher, wie es sich gehört. Klasse, das Leben in diesem Haus fühlte sich so gut an, dass es mir zum Schuss schwer fiel, wieder zu gehen.



Exkursion nach Bern, beruflich und privat. Ein Freibad in der Banlieu. Schön. Und zum Baden wär's vielleicht sowieso noch ein Bisschen kühl gewesen...



**Kleine Kinder wo man hinkommt:  
Thiago Maria mit Carolin und  
Thomas beim Wickeln, Ngu Kyle  
mit Mbah bei der Taufe und Paul  
Alexej mit Reto beim Klettern.  
Simone habe ich leider nicht ge-  
troffen – Emil und ihr sei der leere  
Platz gewidmet.**



Arbeitsausflug an den Waldrand in Uster: Köhlern in der Schweiz. Die alte Tradition wird gepflegt, hier organisiert vom Lions Club, zur Unterstützung von Sodis (.ch), einer Initiative zur Promotion der solaren Wasserreinigung in Pet-Flaschen in Entwicklungsländern.



Wieder in Zürich, am Limmat-Quai: Auch hier werden Traditionen gepflegt.

Für alle Nichtzürcher und Nichtschweizer: Das Sechseläuten ist ein alter Brauch, eigentlich zur Vertreibung des Winters. In Zürich wird der Winter als grosser Watte-Schneemann personifiziert, mit Knallern gespickt und auf einem riesigen Scheiterhaufen verbrannt.

Davor gibt's eine Parade der Zünfte, die im Mittelalter entstanden sind als Interessengemeinschaften der Handwerker. Heute sind es eher Interessengemeinschaften der konservativen Bürgerlichkeit dieser Stadt. Aber schöne Grotesken gibt es da, seht selbst. Die Gewürzhändler Zunft „zur Safran“: Banker und Verwaltungsräte mit dunkel geschminkten Gesichtern, angezogen wie richtige arabische Muselmanen...



Diese Postkarte habe ich vor einigen Monaten von Julia, einer lieben Reisebekanntschaft erhalten. Und sorgsam aufgespart. Sie hat mich an Zürich erinnert. In Sansibar heißt das Fest „Mwaka Kohoga“. Was gefeiert wird, habe ich nicht herausgefunden.



Am Sechseläuten Abend mit Stef-fi und Stefan. Wir hatten Lamm-gigot vom Gasgrill dem Brätel-Gelage am Böög-Feuer vorgezo-gen. Und das war gut so. Und sehr lecker.



Swiss – schon schön, einfach einmal einsteigen und einmal aussteigen.  
Wenn ich das nächste Mal in die Schweiz flieg, hab ich 9 Stunden Aufenthalt in Dubai. Im Flughafen von Dubai genauer gesagt. Von 23 bis 8 Uhr...